

sollte sie zu Freunden für immer machen. Denn Ferdinand, so hieß der Sohn des Nachbarn, ein geübter Schwimmer, wurde Gustavs Retter, als dieser, durch einen Krampf im Fuß zum Schwimmen unfähig gemacht, eben im Begriff war unterzusinken. Die Dankbarkeit des Geretteten äußerte sich so herzlich, daß Ferdinand, der überhaupt ein sehr gutgearteter Knabe war, sich innig zu ihm hingezogen fühlte. Er geleitete den sich nicht ganz wohl fühlenden Gustav nach Hause, und versprach, ihn am folgenden Morgen besuchen zu wollen, um sich nach dem Befinden seines neuen Freundes zu erkundigen. Gerührt von dieser Theilnahme, drückte Gustav den freundlichen Retter an sein dankbares Herz, und die, seinem Auge entquillende Thräne, sagte beredter, als Worte es vermocht hätten, wie sehr er von Liebe für ihn durchdrungen war.

Am andern Morgen besuchte Ferdinand den ihm lieb gewordenen Gustav. Letzterer war, in Folge des gehabtten Unfalls, ernstlich erkrankt. Von einem heftigen Fieber ergriffen, lag er im Bette. Mehrere Wochen vergingen, ehe er soviel Kraft gewann, sein Lager zu verlassen und in seiner